Peter Xaver Weber : 1872-1947

Autor(en): **Schnellmann, Meinrad**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Zeitschrift für schweizerische Geschichte = Revue d'histoire suisse**

Band (Jahr): **27 (1947)**

Heft 1

PDF erstellt am: **13.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nachrufe — Nécrologies

Peter Xaver Weber

1872—1947

Am 12. Januar 1947 starb in Luzern in seinem 75. Altersjahre Alt-Staatsarchivar Dr. h. c. P. X. Weber. Aus Gewerbekreisen herausgewachsen holte er sich die Grundlage seiner humanistischen Bildung an den Gymnasien von Luzern und Einsiedeln, um sie nach der Maturität an den Hochschulen von Innsbruck und Freiburg nach verschiedenen Richtungen auszubauen. Nach zweijähriger Betätigung im Erziehungsdepartement seines Heimatkantons begann er 1898 die praktische Schule des Historikers im Staatsarchiv Luzern, wo er an Theodor von Liebenau einen väterlich führenden, vielseitigen und außerordentlich produktiven Lehrer fand. Von 1907 an war Weber Verweser des Staatsarchivars, und als Liebenau 1914 starb, wurde sein Schüler und geistiger Erbe auch Nachfolger als Hüter der historischen Schätze des Staatsarchives. Diesem Institute stand Weber mit seltener Hingabe und Gewissenhaftigkeit bis zu seiner Demission wegen Erreichung der Altersgrenze Ende 1940 vor. Während seiner jahrzehntelangen Amtstätigkeit lernte er dieses zentrale Archiv für luzernische und innerschweizerische Geschichte gründlich kennen, was ihn — als in der Folge wohl besten Kenner der luzernischen Geschichte — ermöglichte, ungezählten Forschern und Doktoranden mündlich und schriftlich wertvolle Aufschlüsse zu geben, ihm aber auch mächtigen Ansporn zu eigenem Forschen und Publizieren verlieh.

Nebst der allseitigen Kenntnis der historischen Quellen schuf er sich durch stetes fleißiges Exzerpieren, Zusammentragen und Einordnen von Namen und Einzeltatsachen eine breite und zuverlässige Grundlage für seine lokalhistorischen Publikationen, der auch ein ausgezeichnetes Gedächtnis entgegenkam. Starke Anregung für seine weit ausgreifende literarische Tätigkeit bot ihm das ermunternde Beispiel seines Amtsvorgängers, über dessen Veröffentlichungen er in der Zeitschrift für Schweizerische Geschichte 1914 ein Verzeichnis herausgab. Im Gegensatz zu Liebenau beschränkte sich Webers Forschungsgebiet auf Stadt und Kanton Luzern, wobei ihm die Kultur-, Gewerbe-, Orts- und Personengeschichte besonders lag. (Seine Bibliographie wird im 100. Band des «Geschichtsfreund» (1947) erscheinen.) Neben einigen umfangreichen selbständigen Werken sind die meisten und besten seiner Arbeiten in den Mitteilungen des Histor. Vereins der V. Orte, dem «Geschichtsfreund», erschienen. Für seine angestammte Liebe zur Natur und Erdkunde spricht sein erstes größeres Werk «Der Pilatus und seine Geschichte» (1913), das Webers Name bekannt machte und dessen Neu-

bearbeitung er noch kurz vor seinem Tode an die Hand genommen hatte. (Er selbst soll 200 Mal auf dem Berg gewesen sein!) An weiteren größeren Publikationen sind zu nennen: Eine Reihe Veröffentlichungen von Quellen zur Geschichte der Stadt und Republik Luzern im «Geschichtsfreund», die «Jubiläumsschrift der Schützengesellschaft der Stadt Luzern» (1930), «Der Kanton Luzern vom eidgen. Bunde bis zum Ende des 15. Jahrhunderts» als dritter Teil des ersten Bandes der von der Regierung herausgegebenen Geschichte des Kantons Luzern (1932), sowie die Geschichte des Histor. Vereins der V Orte in dessen Festschrift zur Hundertjahrfeier 1943. Wertvolle Kleinarbeit leistete Weber als Hauptmitarbeiter in seinen Luzerner Beiträgen zum Historisch-Biographischen Lexikon der Schweiz. Die Biographie pflegte er auch in den von ihm während Jahren besorgten Nekrologen für den «Geschichtsfreund». Seinem Interesse für die Heraldik verdanken wir die Gründung und Äufnung der luzernischen Wappensammlung des Staatsarchives.

Webers Tätigkeit entfaltete sich aber entsprechend seiner in die Breite wirkenden Publizistik nicht nur in seiner Amts- und Gelehrtenstube, sondern drang auch, wo immer ihm Gelegenheit geboten war, in die Öffentlichkeit und in die Vereine, denen er sich gerne als Referent und Exkursionsleiter zur Verfügung stellte. Besonders verpflichtet für seine rege gelehrte Mitarbeit ist diesem Idealisten der alten Schule der Historische Verein der V Orte und die Historisch-Antiquarische Gesellschaft Luzern. Ersterem Verein stand er als Nachfolger Brandstetters in den Jahren 1922—1943 als Präsident und zuletzt als Ehrenpräsident vor, wie er auch jahrelang in uneigennütziger Weise den «Geschichtsfreund» als sein besonderes Sorgenkind redigierte. Daneben gehörte er einige Jahre dem Vorstand der Allgemeinen Geschichtforschenden Gesellschaft der Schweiz an. Die höchste Ehrung kam ihm von der Universität Freiburg i. Ue. zu, als sie ihm anläßlich seines 60. Geburtstages, an Weihnachten 1931, den Titel eines Ehrendoktors verlieh. Seiner Sammlernatur, Vielseitigkeit und Gemütsveranlagung entsprechend lag es dem beweglichen Forscher weniger daran, sich mit großem gelehrten Aufwand einem Spezialgebiet hinzugeben, als vielmehr mit leidenschaftlicher Entdeckerfreude ungehobene Namen und Tatsachen ans Licht zu bringen und sie der wissenschaftlichen Forschung als auch der großen Öffentlichkeit in neuen aktuellen Zusammenhängen bekannt zu machen, wozu er sich auch mit Vorliebe des Zeitungs-Feuilletons bediente. Wie sein gesprochenes Wort bedächtig und wohlabgewogen aus seinem Munde floß und auch seine gleichmäßige Steilschrift den fertigen Charakter zu erkennen gab, so ist auch Webers von ungewöhnlicher Arbeitskraft getragenes wissenschaftliches Lebenswerk, das in solider entsagungsvoller Kleinarbeit aufging, ein abgeschlossenes Ganzes und auch in dessen Form Einmaliges. Daß die Saat dieses prominenten und vielverdienten Innerschweizer Historikers reichlich aufgehen wird, darf man gewiß sein.

Luzern. Meinrad Schnellmann.